

Jasmin Röheli

Diplomandin	Jasmin Röheli
Examinatoren	Prof. Mark Krieger, Martin Keller, Jochen Soukup
Experte	Christophe Rentzel, Salathé Gartenkultur AG, Oberwil BL, BL
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

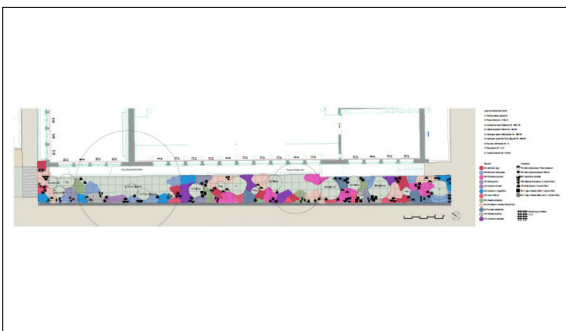
Pflanzplanung Schulanlage Hofacker, Zürich Hirslanden



Ausführungsplan Massstab 1:100
Eigene Darstellung



Detailplan Massstab 1:20
Eigene Darstellung



Ausführung Pflanzplan Massstab 1:100
Eigene Darstellung

Ausgangslage: Die schützenswerte Schulanlage Hofacker die rund 14'400m² gross ist, befindet sich in einem instandsetzungsbedürftigen Zustand. Sie umfasst das Unterstufenschulhaus, welches von Friedrich Wehrli 1898 im Neo-Renaissance-Stil erbaut wurde, sowie das westliche Sporthallegebäude mit Schulräumen und dem Kindergarten 'Turnhaus', welches vom Stadtbaumeister Hermann Herter 1938 entworfen wurde.

Das Gebäudeensemble muss energetisch erneuert werden, zudem fehlen Schul- und Betreuungsfächen.

Ziel ist, eine Entflechtung der verschiedenen Nutzergruppen herbeizuführen und diese auf die Gebäude zu verteilen.

Ergebnis: Da sich alle drei Gebäude durch ihren Epochenstil unterscheiden, der Wehrli-Trakt in seinem Neo-Renaissance-Stil aber am Repräsentativsten wirkt, wird dieser Stil in der geplanten Umgebung als wesentliches Element aufgegriffen. Die strategische Ausrichtung dieses Stils soll durch die Gestaltung von Perspektiven und Symmetrien zur Geltung kommen. An deren Stelle werden wichtige Achsen, welche als Baumreihen und Wege umgesetzt werden, sowie das Element Wasser und der Laubengang inszeniert.

Der Fokus der Arbeit liegt in der Ausführungs- und der Pflanzplanung. In den letzten Jahren ist immer deutlicher zu erkennen, wie umfassend die Digitalisierung unseren Lebensstil prägt und verändert. Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die Freizeit von Kindern und Jugendlichen? Wie können wir mit der ständigen digitalen Vernetzung umgehen? Wie wirkt sich das auf einen Schulhof aus?

Fazit: Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Welt auf, die rasche Veränderungen mit sich bringen. Das Aufwachsen im digitalen Zeitalter bringt positive wie auch negative Effekte mit sich. Der uneingeschränkte Zugang zur digitalen Welt birgt auch Nachteile. Oft wird beobachtet, dass Kinder und Jugendliche in Gruppen an ihren Smartphones sitzen und kein aktiver Austausch mehr stattfindet. Dieser Entwicklung entgegenzuwirken ist die Motivation dieser Arbeit. Die Natur wird vermehrt in die Stadt zurück gebracht. Die Sinne der Kinder sollen mit verschiedenen Strukturen wie dem Wasser beispielsweise wieder aktiviert werden. Spannende Texturen wie die Rinde eines Baumes, ein flauschiges Blatt oder essbare Beeren regen die Kinder an, ihre Aufmerksamkeit auf die Umgebung zu richten. Es wird ein Begegnungsort zwischen Natur und Mensch geschaffen.

Die neue Anlage wirkt mit einer optischen Einzonung der Flächen in Bezug auf die Entflechtung der verschiedenen Nutzergruppen strukturierter. Durch die Öffnung zum umliegenden Quartier, mit einer attraktiven Bepflanzung und dem Angebot essbarer Früchte kann das Schulensemble wieder an Attraktion gewinnen.